



Ein Kleinod weckt Begehrlichkeiten bei Investoren und Politikern - und bringt die Bewahrer auf die Barrikaden: Diesem vielerorts bekannten Interessenskonflikt gehen die Deggendorfer Theatermacher nun in Plattling künstlerisch auf die Spur. Fotos: Manuela Lang

Und immer wieder lockt das Geschäft

Das „Grüneberg-Drama“: Deggendorfer Schauspielgruppe bringt morgen Abend Interessenskonflikt, den es (nicht nur) in der Kreisstadt gibt, auf die Bühne des Bürgerspitals

Von Roman Hiendlmaier

Plattling. Es ist ein Bild, das es in vielen Städten gibt: ein schönes Fleckchen Erde in bester Lage, das die einen beschützt und andere bebaut haben wollen. Argumente haben beide Seiten und dazwischen stehen Politik und Verwaltung im verzweifelten Versuch, wenn nicht eine Lösung, dann wenigstens einen halbgarren Kompromiss auf die Beine zu stellen...

„Grüneberg-Drama – eine Gratwanderung“ wäre beispielsweise ein vielsagender und eingängiger Titel, wenn man das Getue und Gezerre der verschiedenen Interessensgruppen vor und hinter den Kulissen auf die Bühne bringen möchte. Darum hat ihn Theatertruppe unter Regie von Peter Glotz und Autor Kurt Schürzinger ihr „episches Theater in fünf Bildern“ auch so genannt, das am morgigen Abend im Bürgerspital zum zweiten Mal aufgeführt wird.

Kein Eintritt - nur Spenden

Bei freiem Eintritt - Spenden erwünscht - umkreisen die Deggendorfer in rund 90 Minuten ihre Stadt, nachdem sie vor zwei Wochen beim Haber in Osterhofen die Premiere vor knapp 100 Zuschauern gefeiert haben.

Es geht also am Mittwoch ab 19.30 Uhr um den Grüneberg in der Stadt Fünfbrücken, für den es Pläne zur Bebauung gibt. „Berg und Stadt



Die Gratwanderer: Autor Kurt Schürzinger (v.l.), Regisseur Peter Glotz, Professor Henning Schulze, Eva Ohrner-Bauersachs, Claus Kuhn und Herlinde Weinfurtnert-Zitzelsberger sind Mittwoch ab 19.30 Uhr im Bürgerspital zu sehen.

könnten überall sein“, sagt Kurt Schürzinger. Wer aber weiß, dass der umtriebige Kreative - der übrigens in Plattling geboren und aufgewachsen ist - zentrale Figur der Interessenvereinigung „Schützenswerter Klosterberg“ ist, braucht über den Titelzusatz „Gratwanderung“ nicht allzulange nachdenken. Da ist also der Bürgermeister von Fünfbrücken, gespielt von Henning Schulze, die Schwester „Mater Oberin“, dargestellt von Herlinde Weinfurtnert-Zitzelsberger, die „Hüterin des Gütlis“ und treue Gefolgsfrau des OB, gespielt von Eva Ohrner-Bauersachs, und Claus Kuhn in der Rolle des umtriebigen Bauunternehmers Buntram. Dazu Kurt Schürzinger himself, der als „Seher“ das Publikum mit in die viel-

fältigen Verstrickungen rund um das Grüneberg-Geschehen mitemittelt.

Das Stück hat eine lange Vorgeschichte. Schon 1985 habe er ein - aus heutiger Sicht visionäres - Gedicht über den Klosterberg als (noch) unbebaute Naturoase und Naherholungsgebiet geschrieben, sagt Schürzinger. Später dann habe er überlegt, was er tun könne, damit der grüne Hügel auch grün bleibt. Also habe er vor ein paar Jahren damit begonnen, ein Theaterstück zu schreiben und in der Folgezeit immer wieder überarbeitet. In Peter Glotz fand Schürzinger sodann einen Bruder im Geiste und unter seinen langjährigen Schauspielgefährten die geeigneten Mitstreiter. „Es ist ein sozialkritisches Stück. Und

ein politisches“, sagt Schürzinger. Natürlich soll das Stück auch ein wenig provozieren. Aber eben nicht der Provokation wegen, sondern um des Ringens nach Lösungen.

Lösungen statt Provokation

Absicht und Intention der Akteure sei es vielmehr, auf einen offenen Umgang miteinander hinzuwirken, sagte Schürzinger im Vorfeld „Es gibt nicht nur schwarz und weiß - und ein Vorhaben aufzugeben, kann sich im Nachhinein sogar als Gewinn erweisen“, glaubt Kurt Schürzinger, der im Stück als „Seher“ weniger ein Allwissender denn ein Visionär sein will. Und dieser Seher ist es auch, der dem „Grüneberg-Drama“ einen Hauch von Optimismus verleiht.

Und das erklärt dann auch, dass man auch mit Begriff „Drama“ spätestens seit den Eberhofer-Krimis nicht mehr so dramatisch umgehen muss. Denn der landläufigen Auslegung des Wortes „Drama“ zum Trotz, endet das Schauspiel auch nicht in einer Tragödie...

■ Weitere Termine

Nach der Premiere in Osterhofen und der Aufführung am Mittwoch, 3. Juli, 19.30 Uhr, im Bürgerspital, ist vorerst der dritte Termin am Mittwoch, 10. Juli, um 19.30 Uhr im Hengersberger Nothaftgewölbe geplant. Im Herbst soll das Grüneberg-Drama dann auch in Deggendorf auf die Bühne kommen.